

# Tabak-Arbeiter

Organ des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes.

Sonnabend, 25. November

Am 25. November ist der 47. Wöchentlicher Beitrag fällig.

### Der Kampf gegen den Krieg.

Der Internationale Gewerkschaftsbund hat seit seiner Begründung (sofort unmittelbar durch internationale gewerkschaftliche Aktionen wie durch seine wiederholten Entschlüsse zum weltweiten Wiederaufbau Europas und zur Sicherung des Friedens: gleichwohl ist der Kampf gegen die Gefahren aufgenommen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur allzuwahrlich zu neuen Kriegen führen könnten. Die von ihm einberufene Einmaligkeitskonferenz im November 1921, die Einsetzung des fünftägigen Internationalen Komitees, das die Durchführung des Kampfes gegen den Krieg vor allem durchzuführen hat, und die einmütigen Beschlüsse des Internationalen Gewerkschaftsgruppens in Rom sind sichtbare Zeichen, daß das organisierte Proletariat entschlossen ist, sich jedem Versuch zu widersetzen, die Welt von neuem einem Katastrophen preisgegeben wie dem letzten Weltkrieg unter dessen unbeschreiblichen wirtschaftlichen Folgen Sieg und Besiegte noch jetzt zu leiden haben.

Bereits im Juni dieses Jahres hat das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes die einleitenden Schritte zu einer umfassenden internationalen Propaganda unternommen. Wie erste Maßnahmen ist die Bildung eines Komitees, dessen Aufgabe es ist, die Propaganda gegen die Wiederholung der Kriege vorzubereiten und sie zu koordinieren. Die Beiträge sollen nicht aus den Kassen der Organisationen des Fonds zufließen, sondern unmittelbar von den Arbeitern selbst aufgebracht werden. Der leitende Gedanke bei diesen Versuchen ist, daß jeder Arbeiter darauf hingewiesen werden soll, daß Kampf um den Frieden als eine persönliche Angelegenheit anzusehen, als eine Aufgabe, für deren Durchführung er mit verantwortlich ist, als die große Mission der organisierten Arbeiterklasse im Dienste der Menschheit, die nur zum Erfolg führen kann, wenn alle einzelnen Arbeiter daran durchzuführen werden, daß von ihrer Verantwortlichkeit. Die Gefahr der kommenden Generation und die wirtschaftliche Wohlstand der Arbeiter abhängig ist. Der Kampf gegen den Krieg darf und soll nicht eine bloße Programmforderung bleiben, er darf und soll nicht nur in Resolutionen zum Ausdruck kommen, eben deshalb müssen die einzelnen Arbeiter sich bewußt werden, daß der Kampf gegen den Krieg nur mit einer Armut, von Freiwilligen geführt werden kann, die bereit sind, Opfer zu bringen für die Idee des Friedens, deren Träger sie sind.

In den nächsten Wochen werden an drei Orten, wo die organisierte Arbeiterklasse zu vernehmen pflegt, große Plakate ausgehängt werden, auf denen ein Arbeiter abgebildet ist, der seine Familie gegen ankommenden Tod schützt. Dieses von dem französischen Schriftsteller entworfenen Plakat soll die Arbeiterklasse auf den Antikriegspropaganda des Internationalen Gewerkschaftsbundes aufmerksam machen, aus dem die Kassen befristet werden sollen, die die Antikriegspropaganda des Internationalen Gewerkschaftsbundes verspricht. Zur Unterstützung des Antikriegspropaganda des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat das Bureau des Antikriegspropaganda in Deutschland 3.000 Mark. Der Marken 6 (für männliche) und 3 (für weibliche) und jugendliche Gewerkschaftsmittelchen.

Die erste Million dieser Marken im Werte von 800.000 holländischen Gulden ist im Laufe des Oktober zur Verfügung gekommen. In Deutschland werden die Marken durch die Gewerkschaften verteilte.

Wir fordern unsere Verbandsmitglieder auf, sich so schnell wie möglich in den Besitz einer solchen Marke zu setzen und sie zu diesem Zwecke dort zu fordern, wo sie ihre Gewerkschaftsbeiträge entrichten. Den Zuschüssen gehen die Antikriegsmarken durch die Gewerkschaften zu. Von den Plakaten werden vervielfachte Abdrücke in Postkartenform angefertigt werden, deren Zweck es ist, dem Kampf um die Bekämpfung des Krieges beigetragen werden soll. Die Marken, Plakate und Postkarten müssen in den Händen der Arbeiter zu Kapital werden, mit dem die Propaganda gegen den Krieg in immer weitere Kreise getragen werden soll. Prospekt und Flugblätter werden die Propaganda bestehen, deren Ziel die Schaffung einer Einheitsfront gegen den Krieg ist, die allen nationalitätlichen Gruppen offen zum Trotz über die politischen Grenzen hinweg (und ungeachtet der wirtschaftlichen Rivalität der Industriegruppen) den Gedanken der internationalen Verständigung gegenüber der Gewalt zur Geltung bringen und zu einer realen Wache im Leben der Arbeiter erheben.

Die zweite große Maßnahme, die vom Internationalen Gewerkschaftsbund beschlossen ist, ist der Internationale Friedenskongress, der im Dezember dieses Jahres in Haag stattfinden wird. Die allgemeine Vorbereitung für die Teilnahme an diesem Kongress ist die Zustimmung zu den in Rom angenommenen Beschlüssen über die Bekämpfung von Krieg und Wiederaufbau. In dem von der Internationalen Gewerkschaftsbund die Richtlinien seiner Aktion festgelegt hat. Die Vertreter der angestrebten Organisationen und der in gleicher Richtung wirkenden internationalen Berufskongressen bilden den Kern der Teilnehmer, aber über diesen Kern hinaus gibt es auch die politischen Arbeiterparteien, die der zweiten Antikriegspropaganda der Arbeitergemeinschaft angehören, einzubeziehen in diese

Kampfgemeinschaft. Denn neben der gewerkschaftlichen Aktion, die unter Umständen auch bis zur Annäherung ihres äußersten Mittels bei den Gewerkschaften, vorzuschritten werden muß, kommt der politischen Bekämpfung des Krieges in den nationalen Parlamenten und in den internationalen Körperschaften eine übertragende Bedeutung zu. Die Verhütung von Kriegen durch eine planmäßig geführte Politik der Förderung des Friedens und der Kontrolle der Industrieleistung, sowie durch eine veränderte Schulpolitik, die den Sinn der Jugend von der bloßen Kriegsgeschichte ablenkt und ihren Enthusiasmus den Männern zuwendet, die auf geistigem, technischem, sozialen Gebiete neue Wege erschlossen haben. Diese vorbenennen und erleichternden Aufgaben sind nicht minder wichtig als die direkte Aktion, und sie können nur durch Steigerung der Macht der Arbeiterklasse im politischen und wirtschaftlichen Leben verwirklicht werden.

Endlich sollen auch alle Friedensvereinigungen, die den vornehmlichen Entschlüssen zustimmen, auf dem Friedenskongress vertreten sein. Die Jahre des Schreckens, die durch den Friedenskrieg keineswegs zum Abschluß gekommen sind, haben auch in der bürgerlichen Welt weite Kreise mit der Einsicht durchdrungen, daß der Krieg auch in den Händen der Sieger schwere wirtschaftliche Krisen heraufzuführen wird. Die kapitalistischen Verhältnisse zu (stumpfen, durch die in den besiegten Ländern eine ganze Generation um ihr Leben betrogen wird. Wenn die Kräfte, die in diesen Verhältnissen vertreten sind, in lebendige Fühlung gebracht werden mit der vom Internationalen Gewerkschaftsbund begonnener Aktion, so bedeutet das für die Arbeiterbewegung eine wertvolle Erweiterung des Front gegen den Krieg und für jene die Verbindung ihrer Friedensbestrebungen mit der organisatorisch stärksten Macht, die den Kampf gegen den Krieg führt: der organisierten Arbeiterklasse.

Diese Maßnahmen sind nur die ersten Glieder einer fortschreitenden Aktion. Finden sie die tatsächliche Unterstützung der Arbeiterorganisationen in den verschiedenen Ländern, findet der Geist, in dem sie unternommen werden, größere Verbreitung bei den Arbeitern, so können sie dazu beitragen, eine Atmosphäre zu schaffen, die für die Entschlossenheit des Friedensgedankens günstig ist und auch die Regierungen auf den Weg der Vernunft bringt. Ohne den ständigen Druck der Arbeiterklasse, die zu diesem Zweck alle ihre politischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten ausschöpfen muß, werden die Regierungen diesen Weg nicht gehen. Es liegt an den Arbeitern selbst, sich der Macht, die in ihre Hände gegeben ist, zielbewußt zu bedienen.

### Die Frau in den Gewerkschaften.

Von Tony Sender, Frankfurt a. M.

Sie sind heute bereits eine schätzungsweise Zahl, die in den freien Gewerkschaften organisieren weiblichen Bevölkerung: 1.894.898 weibliche Mitglieder gibt uns der Hinweis für das zweite Quartal 1922 an, und hierzu treten noch diejenigen Frauen, die den der IWA angehörenden Verbänden angehören. Jedoch diese in der Zeit sehr stattliche Zahl allein läßt noch keine Rückschlüsse auf Einfluß und Aktivität der Frau in den Gewerkschaften zu. Wenn ein Blick auf die letzten Jahre der letzten Zeitiger Gewerkschaftskongresse befestigt diese Auffassung — die äußerst geringe Zahl der dort vertretenen weiblichen Delegierten und die Zurückhaltung, die die wenigen Anwesenden sich auferlegten, legten nur zu bereit Zeugnis davon ab, daß die Aktivität unserer Frauen und Mädchen in der Gewerkschaft ihre Teilnahme an der Ausarbeitung des Meinungskampfes über die großen, das Gesamtproletariat bewegenden Fragen leider noch nicht den Grad erreicht haben, der im Interesse ihrer Emanzipation wie der Bewegung überhaupt zu wünschen wäre. Ist das nicht nach dem starken Zustrom, der sich insbesondere nach der Revolution geltend machte, erstaunlich? Nicht, wenn man den Ursachen etwas näher nachgeht. Einmal, wie hoch war der Prozentsatz zu jener Zeit der freien Emanzipationskämpfer unserer männlichen Proletarier — wie unangenehm schwer wurde es einem Proletarier Mann zu ferngehenden Vorfällen, nur einige Tausend der in den kapitalistischen Produktionsprozess längst einbezogenen Arbeiterinnen um sich zu scharen! Jahrzehnte mühsamer Aufklärungsarbeit im männlichen Proletariat hat es bedurft, um wenigstens ein gewisses Maß an Bewußtsein zu erlangen, und vor wollte behaupten, daß 6,3 Millionen freigeistlich organisiert Männer die volle Bedeutung und die Methoden des Klassenkampfes schon erfaßt hätten? Nun hat die weibliche Erwerbstätigkeit erst in den letzten Jahren Zehnjahre, ganz besonders aber während der Kriegszeit ganz außerordentlich zugenommen und wir können feststellen, daß ihre Erhaltung durch die Organisation sich in weit schnellerem Tempo vollzog, als bei unseren männlichen Kollegen. Während jedoch die Männer bei der letztgenannten Gründung der Gewerkschaften sich zusammenfanden als auf einer der gleichen Bildungs- und Entwicklungslinie lebende Menschen, die gemeinsam sich zu ihren neuen Aufgaben heranzustellen, finden die Frauen bei ihrem Eintritt in die Organisation bereits diesen gesuchten Stamm von Kollegen vor, die mit einzigem Gedächtnis auf Grund der ihrer eigenen

Erfahrungszeit es gelernt haben, das Interesse der Arbeitskollegen zu vertreten.

Was zu leicht ist man geneigt, diese Ueberlegenheit an Erfahrung auszulagern als eine Ueberlegenheit an Intelligenz. Eine Einstellung, die zwei Gefahren in sich birgt. Zunächst die Gefahr des Gefühls einer gewissen Ueberlegenheit bei unseren männlichen Kollegen, auf der anderen Seite aber die noch viel größere einer allseitigen: Bescheidenheit, mangelndem Selbstvertrauens und Selbstunterwürfigkeit bei unseren Kolleginnen. Gegen beides anzukämpfen liegt in unserem gemeinsamen Interesse. Aber nur können es nicht allein, unsere männlichen Kollegen müssen uns dabei unterstützen. Wir unterwerfen deshalb jederzeit Gegenständiglichkeit in der Stellung von Mann und Frau im Betrieb; wir wollen keinerlei Privileg für die Frau — nur etwas Verständnis für ihre besondere Lage und die etwas verschiedenen Umstände ihres Werdeganges. Unserem gemeinsamen Willen wird ein ganzer Teil unserer Kollegen dienlich ist, hier verständig uns entgegenzukommen, aber man braucht nur an das unersetzliche Kapitel der Ausgliederung der Betriebe auf Grund der Demobilisierungsvorbereitung, an die oft mit Zustimmung des Arbeitersausschusses betätigte schematische, häufig unpolare und brutale Entfertigung aller weiblichen Berufstätigen zugunsten der einzustellenden Männer zu erinnern, und man hat ein richtiges Gefühl von der Solidität des Proletariats unter beiden Geschlechtern. Wir sind stolz, dass wir einen einmütigen Standpunkt vertreten, den nicht die Pflicht der Sorge um andere familiennützliche belasteten Frau zugunsten des erwerbslosen Ernährers einer hinterlassenen Familie angezogen war, und wir wollen auch nicht, daß in solchen Fällen zumeist eine Beschränkung erzielbar gemacht würde; nichts aber rechtlich eine Einweisung, monoch grundsätzlich Frauenarbeit nur Männerarbeit gleichzusetzen hätte.

Zeigten uns doch schon die Statistik vor uns während des Krieges, in wachsendem Maße die Frau, und ganz besonders die proletarierete Frau, in den Produktionsprozess hineingezogen worden ist, wie also das Einkommen des Mannes oft zum Unterhalt der Familie nicht mehr ausreicht oder über die ihres Ernährers beauftragte Familie nun schließlich auf der Hausfrau Arbeit und Einkommen angewiesen ist. Dabei wollen wir noch ganz unberücksichtigt lassen den großen Frauenüberschuß, in der Welt, der in wiederum einen Zwang zu dauernder Erwerbsarbeit bezeugt.

Nebenfalls hat die große Wirtschaftskrise und die starke Veränderung der gesamten Arbeiterkraft wesentlich dazu beigetragen, daß eine vollkommen neue geistige Einstellung bei denjenigen Arbeiterinnen und selbst bei den weiblichen Angestellten eintritt; nicht mehr als vorübergehende Beschäftigung bis zur späteren Verheiratung wird die Tätigkeit im Gewerkschaftsleben angesehen, sondern man erkennt mehr und mehr die Bedeutung der Arbeit als dauerndem Berufszustand an. Wird dies auf der einen Seite mehr zur Förderung der Ausbildung wie der Einschätzung der Frauenarbeit beitragen, so wollen wir auf der anderen Seite auch für die Klagen unserer Kollegen Verständnis zeigen, wenn sie uns auf unsere Vorwürfe, warum man nicht mehr Frauen zu Funktionen des Verbandes bestimmt, sie die Betriebsräte nicht ernennen, sich an mehr und mehr Frauen um nach getaner Berufsarbeit dem Heime zu, um Hausarbeit und Kinder zu versorgen, und dieser Teil will darum möglichst wenig auch noch ohnehin mit getrauten Funktionen für die Organisation usw. belastet sein. Hier stoßen wir allerdings auf eines der schmerzlichen Probleme der Frauenberufstätigkeit. Die berufstätige Frau hat mit der Bekämpfung des Achtstundentages erst die einen Teil ihrer Pflichten erledigt, dann beginnt der zweite, oft, nahezu ebenso arbeitsreiche im Heim. Dieser doppelten Belastung Entschädigung zu schaffen, ist eine der bedeutendsten Aufgaben für die Emanzipation der Frau wie der gesamten unterdrückten Klasse. Bei dem chronischen Geldmangel der Kommunen, denen in erster Linie die Entscheidung allseitiger Einrichtungen wie Kinderkrippen, Kinderbewahrsanstalten, Kindererziehungsanstalten, ist die Lösung gewiß keine leichte, aber, wie das Beispiel einiger Städte beweist, auch keine unüberwindliche. Ebenso notwendig aber ist auch die Bereitstellung, eventuell durch gewerkschaftliches Vorgehen, besserer materielle Reklamationen, bessere Fütterung und Pflege guter Einrichtungen, die nach dem Weg von Vorurteilen zu überwinden, aber wir können doch hoffentlich mit einer noch kleinbürgerlicher orientierten Ideologie in unserer vollkommen proletarisierten Gesellschaft nicht mehr auskommen! Auch hier läßt sich nichts erzwingen. Verständnis und Weisheit auf die Gesamtinteressen des Proletariats allein können den Weg beghen zu einer horizontalen Zusammenschlussarbeit von Mann und Frau, von gewerkschaftlicher und politischer Organisation, von Klassenbewußten Proletariaten und ihren Vertreterinnen in allen Parlamenten und Verwaltungen. Durch solche Kameradschaft und solche Vorarbeit im gewerkschaftlichen Organismus werden wir auch gewissenslos das Besten der Gewerkschaftstätigkeiten nachvollziehen, die mit Gleichberechtigung und Mithilfe an der Lösung der großen Zukunftsprobleme herbeizuführen können. (Die Gleichheit.)

Lohn- und Tarifbewegungen.

Die Vorstände der drei Tabakarbeiterverbände haben sich mit einem Schreiben an die Arbeitgeberorganisationen als Vorzeichen... Die Vorstände der drei Tabakarbeiterverbände haben sich mit einem Schreiben an die Arbeitgeberorganisationen als Vorzeichen...

Aus der Zigarrenindustrie.

Rechtsinhablerklärung des Reichsarbeitsverbandes... Der am 12. April 1922 abgeschlossene Reichsarbeitsvertrag für den Gebiet Groß-Berlin, die Provinzen Brandenburg und Pommern...

Aus der Zigarettenindustrie.

Dritte Sitzung des Reichsausschusses... Am 2. November trat der Reichsausschuss für den Reichsarbeitsvertrag in seiner dritten Sitzung im sächsischen Wirtschaftsministerium in Dresden unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrates Dr. Sünfeld zusammen...

Unter dem 20. November schreibt uns der 'Kautab' folgendes: 'Es hat sich bei dem Reichsarbeitsverband...'

Unter dem 20. November schreibt uns der 'Kautab' folgendes: 'Es hat sich bei dem Reichsarbeitsverband...'

Unter dem 20. November schreibt uns der 'Kautab' folgendes: 'Es hat sich bei dem Reichsarbeitsverband...'

Unter dem 20. November schreibt uns der 'Kautab' folgendes: 'Es hat sich bei dem Reichsarbeitsverband...'

Unter dem 20. November schreibt uns der 'Kautab' folgendes: 'Es hat sich bei dem Reichsarbeitsverband...'

Besten Jahre im November

Table with 3 columns: Category (e.g., Arbeiterinnen bis 17 Jahre), Amount (M.), and another category (e.g., Arbeiterinnen über 17 Jahre).

Table with 3 columns: Category (e.g., Arbeiterinnen bis 17 Jahre), Amount (M.), and another category (e.g., Arbeiterinnen über 17 Jahre).

Table with 3 columns: Category (e.g., Arbeiterinnen bis 17 Jahre), Amount (M.), and another category (e.g., Arbeiterinnen über 17 Jahre).

Table with 3 columns: Category (e.g., Arbeiterinnen bis 17 Jahre), Amount (M.), and another category (e.g., Arbeiterinnen über 17 Jahre).

Table with 3 columns: Category (e.g., Arbeiterinnen bis 17 Jahre), Amount (M.), and another category (e.g., Arbeiterinnen über 17 Jahre).

Table with 3 columns: Category (e.g., Arbeiterinnen bis 17 Jahre), Amount (M.), and another category (e.g., Arbeiterinnen über 17 Jahre).

Table with 3 columns: Category (e.g., Arbeiterinnen bis 17 Jahre), Amount (M.), and another category (e.g., Arbeiterinnen über 17 Jahre).

Table with 3 columns: Category (e.g., Arbeiterinnen bis 17 Jahre), Amount (M.), and another category (e.g., Arbeiterinnen über 17 Jahre).

Arbeitsmarkt.

Nach Springe am Deiler wird eine junge Köchle Postkarte... Nach Springe am Deiler wird eine junge Köchle Postkarte...

Nach Springe am Deiler wird eine junge Köchle Postkarte... Nach Springe am Deiler wird eine junge Köchle Postkarte...

Nach Springe am Deiler wird eine junge Köchle Postkarte... Nach Springe am Deiler wird eine junge Köchle Postkarte...

Nach Springe am Deiler wird eine junge Köchle Postkarte... Nach Springe am Deiler wird eine junge Köchle Postkarte...

Nach Springe am Deiler wird eine junge Köchle Postkarte... Nach Springe am Deiler wird eine junge Köchle Postkarte...

Nach Springe am Deiler wird eine junge Köchle Postkarte... Nach Springe am Deiler wird eine junge Köchle Postkarte...

Nach Springe am Deiler wird eine junge Köchle Postkarte... Nach Springe am Deiler wird eine junge Köchle Postkarte...

Nach Springe am Deiler wird eine junge Köchle Postkarte... Nach Springe am Deiler wird eine junge Köchle Postkarte...